

Monat August und Verlobter Tag

Der August ist ein besonderer Monat. So geht mit ihm der meteorologische Sommer zu Ende, während der kalendarische Sommer uns bis zum 22. September erhalten bleibt.

Mit dem August gehen auch die sechs Monate im Jahreskreis zu Ende, die entweder einsilbig oder zweisilbig sind und die mit dem Monat März beginnen; die nächsten sechs Monate ab September sind alle dreisilbig. Woher das kommt weiß ich nicht, aber interessant ist es allemal.

Im August verlassen uns die Mauersegler, die Vögel, die uns in den letzten Tagen mit ihren jagenden Gruppenflügen und mit Sri-Sri über die Hausdächer und die Lücken dazwischen unterhalten haben. Auch die Jungstörche machen sich jetzt auf den Weg in den Süden, während ihre Eltern sich noch ein wenig Zeit lassen für die weite Reise.

Woher weiß der Jungstorch, woher weiß der vor einigen Wochen geschlüpfte Mauersegler, welchen Weg er nehmen muss? Junge Kraniche machen ihre erste Reise in den Süden hin und zurück mit ihren Eltern, sie müssen sich auf den beiden Flügen den Weg zum Winter- und zum Sommeraufenthalt einprägen, während andere Zugvögel schon vor ihrem Schlupf aus dem Ei eine magnetische Landkarte in ihr Gedächtnis und in ihren Schnabel geschrieben bekamen.

Am letzten Tag des Monats ist Verlobter Tag, wieder ist eine Pest über uns gekommen. Am 10. August, dem Namenstag des heiligen Laurentius, erinnerte ich mich wie jedes Jahr um diese Zeit an den Pfarrer Johannes Laurentius Münch, der Flörsheims Pfarrer im Jahre 1666 gewesen ist, als die Pest unser Dorf erreichte und 168 Menschen den Tod brachte. Pfarrer Lamberti schrieb einige Jahrzehnte später über den Pestpfarrer Münch:

„Weit übermenschliche Kräfte hat bei seinen von der Pest befallenen Pfarrkindern der Hochwürdigste Herr Laurentius Münch aus Köln gewirkt, Gelehrter der heiligen Theologie, Kanoniker des Kapitels der Hl. Jungfrau Maria an den Stufen in Mainz, Pfarrer von Flörsheim, Eddersheim, Haßloch und Mönchhof usw. und vorher Pfarrer in Kriftel und Ockenheim, und der als Priester ohne Rücksicht auf seine eigene Person nicht nur Tag und Nacht als einziger die Seinen mit den Sakramenten versorgte und die Verstorbenen begrub, sondern auch mit eigenen Händen die an der Brust ihrer toten Mütter hängenden und säugenden noch lebenden Kinder wegnahm, verseuchte Häuser segnete und sich die Sohlen abließ und hilflose Pfarrkinder mit den Sakramenten versorgte, wenn er sie auf der Straße liegend fand. Dieser, ich möchte sagen, unsterbliche Mann, bei den Flörsheimern dauernder Erinnerung würdig, hat sich bei Gott die ewige Krone verdient, den auch (wirklich) der lohnende Herr mit langem irdischem Leben beschenkt hat, da er nach jenen damaligen sehr traurigen Zeiten noch 47 Jahre lang in Mainz gelebt hat, und nach seinem Tod auf fromme Art war ich selbst schon mit meinen Studien in Mainz beschäftigt. Wenn er zu Lebzeiten hierher kam, um den Tag mitzufeiern, konnte er mit seinen älteren Pfarrkindern niemals ohne stille Tränen von jener traurigen Zeit sprechen.“

Ich möchte an dieser Stelle auf mein Buch „Mensch Münch“ hinweisen, in dem ich versucht habe, das Leben des Menschen Johannes Laurentius Münch in der damaligen Zeit erzählend darzustellen; angehängt sind eine Menge Daten zur Pest und zur Pestzeit, unter anderen mit einem Interview mit (Pfarrer) Sascha Jung. Das Buch ist erhältlich in der Flörsheimer Buchhandlung.

Euer Hannes